

Zwei Stiftungen von Tempelbauten im Ostdelta und in Herakleopolis Magna durch Amenemhet II.

HARTWIG ALTENMÜLLER

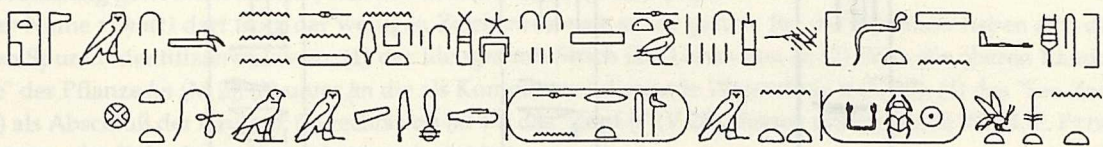
1. Einleitung

Aus der Zeit des Mittleren Reiches sind in Ägypten nur wenige Tempelbauten bekannt¹. Wichtige zusätzliche Hinweise auf ursprünglich vorhandene Tempelbauten liefern Architekturteile von Tempeln, die als Spolien in jüngeren Bauten wiederverwendet wurden. Einen hohen Stellenwert besitzen auch Inschriften, in denen über den Bau von Tempeln berichtet wird. Ein solcher inschriftlicher Hinweis liegt in den Annalen Amenemhets II. vor. Dort wird über die Stiftung von zwei Tempeln unter der Regierung Amenemhets II. berichtet.

2. Zwei Tempelbauten Amenemhets II.

2.1 Ein Tempelbau im Ostdelta

Auf dem großen Block der Annalen Amenemhets II., hier Block "M" genannt, ist in Zeile 15 (M 15) nach einer Lücke von etwa vier Zeichengruppen der folgende Eintrag erhalten²:



[Errichten

(aus) Akazienholz (?)^a

Säulen (*jwn*) 16

sst-Bauteile 23

Türflügel, komplett (*sb3 pr*) 11

(aus) Sykomorenholz (*nht*):

Wasserspeier (*sn-mw*) 12

im Tempel des Königs von Ober- und Unterägypten Cheperkare, welcher sich befindet an der "Anlegestelle des Sesostris" (*dmj S-n-wsrt*) in *Witt-Hr.*

¹ Vgl. eine Zusammenstellung der Tempelbauten bei D. u. D. ARNOLD, *Der Tempel Qasr el Sagha*, AV 27, 1979, 22–23; L. GESTERMANN, *Kontinuität und Wandel in Politik und Verwaltung des frühen Mittleren Reiches in Ägypten*, GOF IV, 18, 1987, 114 ff.; D. ARNOLD, in: *Studies in Honor of W. K. Simpson (Fs Simpson)* I, Boston 1996, 39–54.

² Ich beziehe mich hier auf die Aufnahme des Textes durch A. M. MOUSSA aus dem Jahre 1975, die für die Publikation der Annalen Amenemhets II. angefertigt wurde und auf der der Text in: H. ALTENMÜLLER, A. M. MOUSSA, in: SAK 18, 1991, 1 ff. mit Faltaf. basiert. Vgl. J. MALEK, S. QUIRKE, in: JEA 78, 1992, 13–18.

Epigraphischer Kommentar:

a. Der obere Zeilenbeginn ist verloren. Er umfaßte ursprünglich etwa vier Zeichengruppen. Das horizontale Ende des Holz-Determinativs von *šndt* war bei Auffindung des Blocks am oberen Rand noch erhalten. Der hier vorgelegte Ergänzungsvorschlag *sḥr šndt* wird durch die gleichen Formulierungen in M 14 (Stiftung einer Geburtslaube) und durch den Text des PETRIE-Fragments Z. 2 gestützt (s. u. 2.2). Bei der Rekonstruktion muß allerdings eine etwas auseinandergezogene Schreibweise von *sḥr šndt* (vgl. M 5) angenommen werden. Heute beginnt der Text hinter [*sb; ḥpr*].

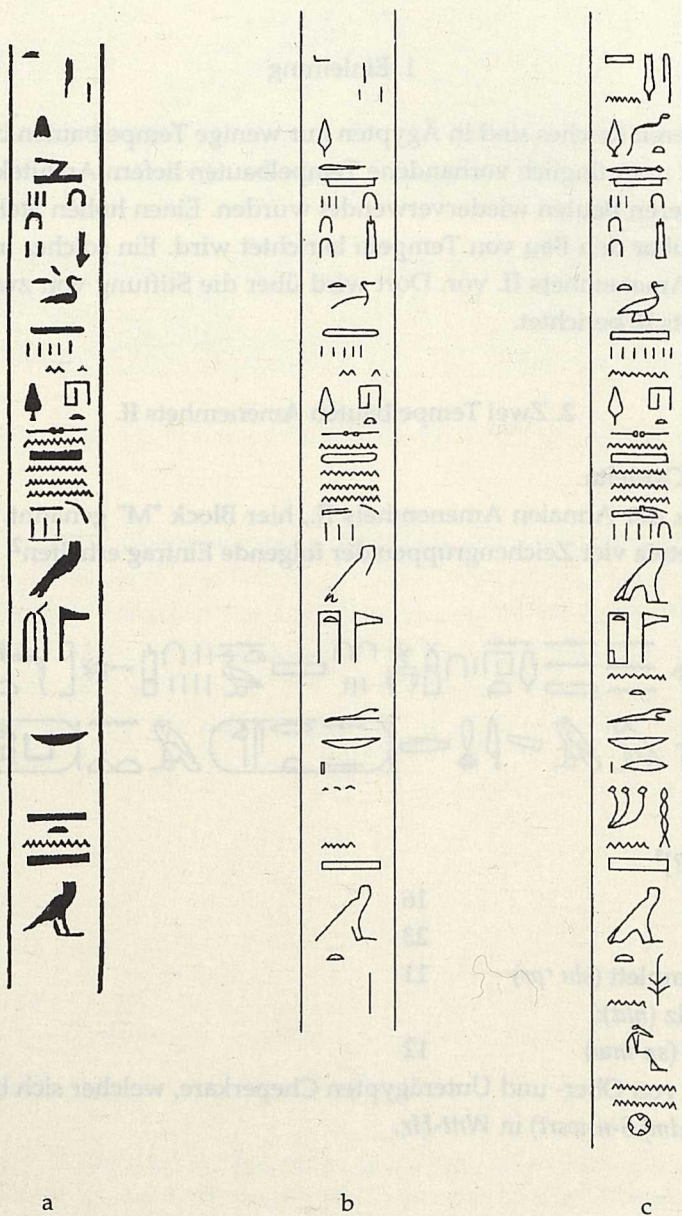


Abb. 1 Zeile 2 des PETRIE-Fragments
 a nach PETRIE, *Memphis I*, Taf. 5; b nach Kollation (1981);
 c Restitution aufgrund der Kollation

2.2 Ein Tempelbau in Herakleopolis

In Zeile 2 (P 2) der von W. M. F. PETRIE in *Memphis I*, Taf. 5 publizierten Annaleninschrift (Abb. 1a), hier Text "P" genannt, ist von der Stiftung eines Tempels für den Gott Suchos in Herakleopolis die Rede. Der Text ist schlecht erhalten. Eine im Jahre 1981 durchgeführte Kollation der stark beschädigten Inschrift hat Lesungen ergeben (Abb. 1b), die die Grundlage für die in Abb. 1c vorgeschlagene Restitution sind.

Errichten^a

(aus) Akazienholz (*š[nd]t*)^b

Türflügel (*r3*) 13

Säulen (*jwn*) 20

st-Bauteile [7]^c

(aus) Sykomoren-Holz (*nht*):

Wasserspeier (*sn-mw*) [1]4^d

im Tempel des [Suchos]^e, des Herrn von *r3-ḥn(t)*^f in Hera[kleopolis]^g.

Epigraphischer Kommentar:

- Die Zeichenreste ergeben *sḥr*.
- Links von *sḥr* und darunter steht der Materialname. Die Holzsorte wird mit dem Baumzeichen determiniert.
- Die Ziffern sind schlecht erhalten. Links sind deutlich fünf Einer zu sehen, die zu einer höheren Zahl gehören. Der Platz rechts von den Einern reicht zur Ergänzung der Ziffer 7 (5+[2]) oder 15 (5+[10]). 7 (5+2) ist vermutlich richtig.
- Vier Einer sind in der linken Hälfte der Gruppe erhalten. Der Platz reicht zur Ergänzung einer Ziffer 6 (4 + [2]) oder 14 (4 + [10]).
- Die Zeichen nach *ḥwt ntr* entziehen sich einer sicheren Lesung. Aus den wenigen Spuren kann ein Ergänzungsvorschlag gewonnen werden, den ich für sicher halte: *ḥwt ntr [nt] Sbk*.
- Der Name *r3-ḥn(t)* darf trotz der wenigen Zeichenreste als sicher gelten. Bei der Kollation haben sich die folgenden Spuren identifizieren lassen: (1) der Ideogramm-Strich (Z 1) links von *r3*; (2) links die oberen Ränder der "Blüte" der Pflanze *ḥn* (M 2); (3) unter *ḥn* die als Komplement dienende Wasserlinie *n* (N 35); (4) das "See-Zeichen" (N 34) als Abschluß der Gruppe; (5) rechts von *ḥn + n* das "Zopf-ḥ" (V 28), dessen unteres Ende W. M. F. PETRIE als Fortsetzung des links davon liegenden *n* gedeutet hat.
- Der Ortsname [*Nnj-n*]*sw* ist in Spuren erkennbar. Sichtbar sind die Reste des *sw*-Zeichens (M 23) und links Reste des *t*-Brots (X 1) über der nicht mehr erhaltenen Wasserlinie *n* (N 35) von *nsw*.

3. Kommentar zu den Bauteilen

Im folgenden soll der Versuch unternommen werden, aus der Art und dem Umfang des gestifteten Materials die Gestalt und Größe der gestifteten Tempelbauten hypothetisch zu erschließen. Die in der Stiftung genannten Bauteile werden in alphabetischer Reihenfolge behandelt.

- jwn* bezeichnet die "Säule" eines Tempels³. Unsicher ist, welchen Typ die mit *jwn* bezeichneten Säulen der beiden Tempelstiftungen repräsentieren (Palmsäule⁴, Papyrussäule) und an welcher Stelle des Tempels sie aufgestellt waren. Sie können sich theoretisch auf mehrere Räume verteilen, einen

³ *Wb I*, 53.10; P. SPENCER, *The Egyptian Temple*, London 1984, 231–235.

⁴ In der Inschrift des Anchtifi werden die *jwn*-Säulen mit Dumpalmen verglichen: VANDIER, *Mo'alla*, 232 ff., Inscr. 11: V α 4–5.

großen Säulenhof gesäumt haben oder Teil einer hypostylen Halle gewesen sein⁵. In M 15 werden 16 *jwn*-Säulen, in P 2 20 *jwn*-Säulen erwähnt.

- b. *ꜥ3* – "Tür" bzw. "Türflügel"⁶ wird in P 2 zur Bezeichnung der Türflügel (13 *ꜥ3*-Türflügel) verwendet. In M 15 steht an der entsprechenden Stelle *sb3 ꜥpr*.
- c. Das *s3t* genannte Bauteil, das in M 15 (23 *s3t*) und in P 2 ([7] *s3t*) neben der *jwn*-Säule erscheint, bezeichnet etwas, das am Boden liegt⁷. Es bezeichnet mit Sicherheit die *s3t*-Türschwellen⁸, vermutlich aber auch die Säulenbasen. Diese Deutung wird durch die folgenden Texte gestützt:
- (1) In der Inschrift des Anchtifi von Moalla werden die für das Grab bestimmten Bauteile in einen götterweltlichen Bereich hineingestellt. In Bezug auf die *jwn*-Säulen und die *s3t*-Teile des Grabes heißt es:

"Seine herausragenden *jwn*-Säulen aus *ꜥš*-Holz sind höher als die Dumpalmen der Herrin von 'Imt; dazu wurde sein *s3t*-Bauteil aus Elephantine gebracht wie das Nilpferd, das gegen den Herrn von Oberägypten wütete"⁹.

Das in Verbindung mit den Holzsäulen (*jwn*) genannte *s3t*-Bauteil aus Granit muß wegen seines Materials am Boden liegen. So wird man in ihm, wie J. VANDIER vorgeschlagen hat, eine Türschwelle sehen dürfen.

(2) Das *s3t* genannte Bauelement wird in Verbindung mit einer Stiftung Amenemhets III. in einem Text aus dem Tempel des Sobek von Mît Fâris erwähnt und könnte dort die Säulenbasen bezeichnen:

"Er machte als sein Denkmal (*irn.f m mnw.f*) für seinen Vater Sobek von Schedet: Er errichtete eine Halle (*sꜥꜥn.f wshꜥt*): Ihre Papyrusäulen (*wꜥꜥꜥw.s*) und ihre Bodenplatten (*sꜥꜥꜥt.s*) waren aus rotem Granit (*m mꜥꜥt*), ihre Tore aus Djam-Gold (*sbꜥꜥw.s m ꜥꜥm*)"¹⁰.

(3) Die *s3t*-Platten und die *jwn*-Säulen werden in zwei Inschriften des Neuen Reiches aus Serabit el Khadim ein weiteres Mal nebeneinander genannt und bezeichnen hier wohl Säulen und Säulenbasen:

"Errichten für sie (Hathor) *s3t*-Bauteile und *jwnw*-Säulen"¹¹.

(4) Ähnlich ist eine Inschrift aus der frühen 18. Dyn. konzipiert:

"Ich errichtete Säulen (*wꜥꜥꜥw*) aus *ꜥš*-Holz, ein Dach (in der Höhe) und *s3t* (am Boden) desgleichen"¹².

- d. *sn-mw*. Das Determinativ zeigt eine Rinne, aus der ein Wasserstrahl herausläuft, also einen Wasserspeier. Die Wasserspeier sind aus Sykomorenholz (*nht*) hergestellt. In M 15 werden 12 *sn-mw*, in P 2 wahrscheinlich [1]4 (?) *sn-mw* genannt.
- e. *sb3* bezeichnet im Alten Reich eine Toranlage, die aus einem Torgebäude, dem Türrahmen und den Türflügeln besteht¹³. Dies ergibt sich aus den Abusir-Papyri, wo einmal die Einzelteile einer Toranlage (*sb3*) aufgezählt werden, darunter "die Tür selbst (<*sb3*> *ꜥꜥs.f*), ihre Bekrönung (*snb.f*) und ihre

⁵ Vgl. *Urk. IV*, 841–843.

⁶ *Wb I*, 164.12 ff.; P. POSENER-KRIÉGER, in: *Fs Ricke*, 76; SPENCER, *Egyptian Temple*, 179–182.

⁷ *Wb III*, 412.14: "Fußbodenplatten" und *Wb III*, 422.9: "Teil eines Gebäudes"; SPENCER, *Egyptian Temple*, 233.

⁸ Vgl. POSENER-KRIÉGER, in: *Fs Ricke*, 76.

⁹ VANDIER, *Mo'alla*, 232–239: Inscr. 11: V α 4–5; SCHENKEL, *Memphis, Herakleopolis, Theben*, 52–53.

¹⁰ L. HABACHI, in: *ASAE* 37, 1937, 88; DERS., in: *OrAnt* 13, 1974, 336 f., Taf. 24.

¹¹ *Inscr. Sinai I*, Taf. 74 (Nr. 310); Taf. 79 (Nr. 317a).

¹² *Urk. IV*, 23.14–15.

¹³ *Wb IV*, 83.9–11; SPENCER, *Egyptian Temple*, 205–211.

beiden Türflügel (*ꜥꜣwy.fy*)¹⁴. Im späten Neuen Reich kann *sbꜣ* direkt den "Türflügel" bezeichnen¹⁵. Da *sbꜣ ꜥꜣr* von M 15 dem *ꜥꜣ*-Türflügel von P 2 entspricht, wird hier ein früher Gebrauch für *sbꜣ* im Sinn von "Türflügel" vorliegen. Im gleichen Sinn wird *sbꜣ* in M 23 und 24 der Annalen Amenemhets II. zur Bezeichnung der Schlagnetzflügel beim Vogelfang mit dem Klappnetz gebraucht. *sbꜣ ꜥꜣr* bezeichnet unter diesen Umständen die komplette Ausstattung der Tür¹⁶.

4. Die hypothetische Rekonstruktion der beiden Tempelanlagen

Die Beschreibung der Tempelstiftung ist in den beiden Annalentexten parallel aufgebaut. Es wird jeweils über die Stiftung von Baumaterialien für einen Tempel berichtet. Die Säulen (*jwn*), Bodenplatten (*sst*) und Türflügel (*ꜥꜣ* bzw. *sbꜣ*) sind aus Akazienholz (*šndt*) gearbeitet, die Wasserspeier (*sn-mw*) aus Sykomorenholz (*nht*). Die Bauteile sind gleich und werden in leicht abweichender Anzahl gestiftet. Daher handelt es sich bei den beiden Tempelstiftungen zwar um planähnliche, jedoch nicht um identische Baukörper. Da Baumaterialien aus Stein nicht genannt sind, sind beide Tempel Ziegelbauten. Die folgenden Bauteile werden in der Stiftung aufgelistet:

Bauteil	M 15	P 2	Bemerkungen
Säulen (<i>jwn</i>)	16	20	
Bodenplatten (<i>sst</i>)	23	[7]	Zur Ergänzung der Zahl in P 2, s. o.
Türflügel (<i>sbꜣ/ꜥꜣ</i>)	11	13	
Wasserspeier (<i>sn-mw</i>)	12	[1]4	Zur Ergänzung der Zahl in P 2, s. o.

Art und Umfang der für den Tempelbau gestifteten Materialien ermöglichen eine hypothetische Rekonstruktion der Bauten. Die Rekonstruktion lehnt sich eng an bekannte Grundrisse von Tempelbauten des Mittleren Reiches an (Tempel von Ezbet Rushdi, Et-Tôd, Medinet Madi)¹⁷ und an die von D. ARNOLD hypothetisch rekonstruierten monumentalen frühen Tempelbauten des Alten und Mittleren Reiches in Tanis-Qantir und Bubastis¹⁸. Bei der Rekonstruktion werden die folgenden Parameter gesetzt: Es wird angenommen, daß die Bauten aus einem Hof, einem Erscheinungssaal (Hypostyl), einem Opfertischsaal und einem Sanktuar bestehen¹⁹, und daß das Dach der einzelnen Räume in Stufen nach hinten absteigt. Bei einem Normaldach werden vier Wasserspeier angebracht, beim Dach eines Portikus zwei Wasserspeier.

¹⁴ *pHier. BM* (POSENER-KRIÉGER-CENIVAL), Taf. 69.4: P. POSENER-KRIÉGER, in: *Fs Schott*, 112 ff.; DIES., *Les archives du temple funéraire de Néferirkarê-Kakaï II*, *BdE* 65.2, 1976, 440; SPENCER, *Egyptian Temple*, 205–211.

¹⁵ *Wb* IV, 83.11; SPENCER, *Egyptian Temple*, 209–211: "door-leave"; vgl. auch L. CHRISTOPHE, in: *Mél. Masp.* I.4, 23.

¹⁶ *Wb* I, 180.8–23.

¹⁷ Zu den Tempeln des Mittleren Reiches vgl. D. ARNOLD, in: C. VANDERSLEYEN, *Das alte Ägypten, Propyläen Kunstgeschichte* 15, Berlin 1975, 150–170.

¹⁸ ARNOLD, in: *Fs Simpson I*, 39 ff.

¹⁹ D. ARNOLD, *Die Tempel Ägyptens*, Zürich 1992, 22.

4.1 Das Ka-Haus für Sesostris I. im Ostdelta (Abb. 2)

Der Tempelbau besteht aus einem Hof, in dem das eigentliche Tempelhaus liegt. Wegen der in der Stiftung erwähnten 12 *Wasserspeier* (*sn-mw*), die man sich jeweils an den vier Ecken von jeweils einem Baukörper vorstellen muß, ist davon auszugehen, daß der Tempel aus drei Baukörpern besteht, die in unterschiedlicher Höhe aufeinanderfolgen, der höchste außen, der niedrigste innen. Auf eine hypostyle Halle (Erscheinungssaal) folgt ein Opfertischsaal, an den ein Statuenraum mit Magazinen anschließt. Die in der Inschrift genannten 16 *Säulen* (*jwn*) sind in der hypostylen Halle (zwölf Säulen) und im Opferraum (vier Säulen) untergebracht. Das Allerheiligste wird ähnlich wie in Ezbet Rushdi aus drei inneren Räumen bestehen.

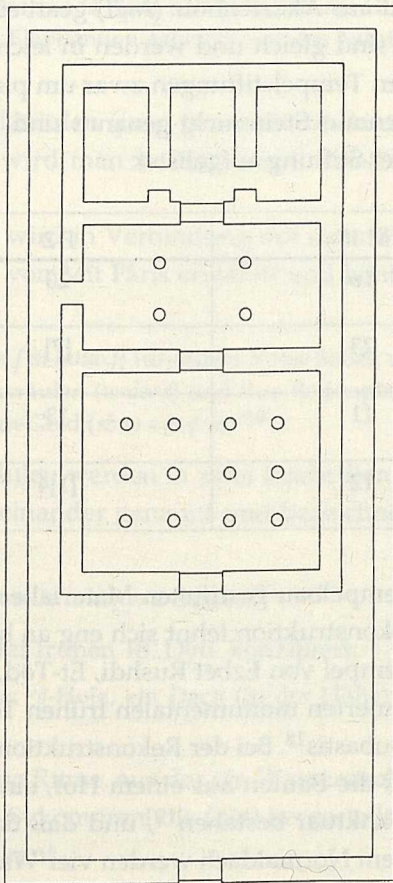


Abb. 2 Hypothetischer Grundriß des Ka-Hauses für Sesostris I. im Ostdelta

Das auf diese Weise im Grundriß hypothetisch erschlossene Gebäude besitzt in der Achse vom Hofeingang zum Statuenraum vier Durchgänge. Im hinteren Raum liegt zu beiden Seiten des Statuenraums ein Magazin, das vom Statuenraum aus zugänglich gewesen sein wird. Vorausgesetzt, daß in den Hauptdurchgängen doppelflügelige Türen angebracht waren, sind für die vier breiten Durchgänge zwischen dem Eingang und dem Allerheiligsten acht Türflügel und für die schmalen Türen vom Statuenraum zu den beiden seitlichen Magazinen zwei einzelnen Türflügel anzunehmen. Eine Seitentür mit einem weiteren einzelnen Türflügel diente als Ein- und Ausgang aus dem Opferraum in

den Tempelhof. Für die sieben Eingänge wird man, wie in der Inschrift, daher 11 Türflügel (*sb3 rpr*) ansetzen müssen.

Nimmt man nun an, daß die *sst*-Bodenplatten sowohl als Türschwellen für die ermittelten sieben Türen, als auch als Säulenbasen für die zwölf Säulen des Hypostyls und für die vier Säulen des Opfertischsaals Verwendung fanden, können die in der Inschrift erwähnten 23 *sst*-Bodenplatten (12 + 4 + 7) ohne Probleme untergebracht werden.

Naturgemäß können wegen fehlender Maße keine Aussagen zur Größe des hypothetisch erschlossenen Tempelbaus gemacht werden. Den einzigen Anhaltspunkt bietet das Tempelgebäude von Ezbet Rushdi, dessen äußere Umfassungsmauer 42 m lang und 31 m breit ist. Da dieser Tempel eine ähnliche Funktion wie der von Amenemhet II. gestiftete Tempelbau im Ostdelta gehabt hat, ist vorstellbar, daß auch die Tempelanlage von Amenemhet II. etwa 40 m lang gewesen ist²⁰.

Der erschlossene Tempelbau liegt "im Tempel des Königs von Ober- und Unterägypten Cheperkare, welcher sich befindet an der Anlegestelle des Sesostris (*dmj S-n-wsrt*) in *Wstt-Hr*". Unklar ist, warum der Bau, der ja selbst ein Tempelbau ist, als "im Tempel des Königs Sesostris' I." liegend bezeichnet wird. Am wahrscheinlichsten ist die Erklärung, daß Amenemhet II. nach dem Tod seines Vaters Sesostris' I. diesen Tempel als ein Ka-Haus für seinen verstorbenen Vater in der nach Sesostris I. benannten Stadt errichten ließ, wobei das als Stiftung genannte *hwt ntr Hpr-k3-r* erst durch diese Stiftung in der Funktion eines Ka-Hauses für den verstorbenen König realisiert wurde²¹.

Das Ka-Haus von Sesostris I. wird in der Inschrift Amenemhets II. in der Region von *Wstt-Hr* lokalisiert. Der Bereich von *Wstt-Hr* ist gut definiert. Er bezeichnet das Grenzgebiet am sog. "Horusweg" im Norden des Ostdeltas²². Der früheste Beleg stammt vom Sarkophag eines Generals *Hkn-hnm* aus der 5. Dynastie in Giza, dessen Inhaber neben anderen militärischen Titeln den eines "Vorstehers des Horuswegs" trug²³. Er war vermutlich zuständig für die Befestigungen im Nordosten des Deltas, die die Asiaten abwehren sollten und die Expeditionswege nach Norden sicherten²⁴.

Einen ersten ausführlichen Bericht über den "Horusweg" liefert die "Lehre für Merikare", in der es heißt (P 88–90): "Der Haltepflock ist eingeschlagen, den ich für den Osten gemacht habe, bis hin nach *Bnw* und zum Horusweg, besiedelt mit Städten und gefüllt mit Ägyptern von den Besten des ganzen Landes, um Angriffe (der Asiaten) von sich abzuwehren". *Bnw*²⁵ und der in Parallele dazu genannte "Horusweg" liegen demnach an der Nordostgrenze Ägyptens.

²⁰ Nach ARNOLD, in: *Fs Simpson I*, 52 Anm. 48 kann aus der Höhe der Säulen auf die Größe des Hypostyls zurückgeschlossen werden. So ergibt sich für das Alte Reich bei den hypostylen Sälen des Sahure und des Unas eine Ratio von Säulenabstand zu Säulenhöhe von 1/1,86 (Sahure) und von 1/2,27 (Unas). Werden diese für Granitsäulen angesetzten Verhältniszahlen auf die hypostyle Halle des von Amenemhet II. mit Holzsäulen ausgestatteten Hypostyls übertragen und für die Holzsäulen eine Höhe von etwa 4,20 m (8 Ellen) angenommen, kann der Säulenabstand bis zu 2,10 m (4 Ellen) betragen haben. Damit kann für den hypostylen Saal eine hypothetische Innenraumgröße von 10,50 m Breite (= 20 Ellen) und 8,40 m Länge (= 16 Ellen) errechnet werden. Die Gesamtlänge des Tempelhauses muß dann entsprechend groß angesetzt werden.

²¹ Zur Datierung dieses Abschnitts der Annalen Amenemhets II. in die Zeit nach dem Tod Sesostris' I. vgl. ALTENMÜLLER, MOUSSA, in: *SAK* 18, 1991, 37 ff.

²² M. BIETAK, in: *LÄ* III, 62–64, s. v. Horuswege; D. VALBELLE, in: *Hommages à J. Leclant (Fs Leclant) IV*, BdE 106, 1994, 379–386.

²³ PM III², 238; HASSAN, *Giza VII*, 49–52, Abb. 42; H. G. FISCHER, in: *CRIPPEL* 13, 1991, 63; vgl. zu den Titeln des Mannes: P.-M. CHEVEREAU, in: *RdE* 38, 1987, 38 Nr. 196.

²⁴ H. KEES, in: *MDAIK* 18, 1962, 1–13.

²⁵ Ein Grenzort [...] *bnw* wird auf der "Weißen Kapelle" Sesostris' I. in Karnak im östlichen 14. u.äg. Gau lokalisiert (LACAU-CHEVRIER, *Sésostri Ier*, 235–236; Taf. 42) und könnte mit diesem *Bnw* identisch sein; so J. F. QUACK, *Studien zur Lehre für Merikare*, GOF IV, 23, 1992, 53.

Auch in der "Erzählung des Sinuhe" wird der "Horusweg" an der Grenze des ägyptischen Territoriums gegen asiatisches Land lokalisiert. Er bezeichnet den ersten Ort, den Sinuhe bei seiner Rückkehr nach Ägypten mit dem Begriff "Heimat" verbindet. Bis zum "Horusweg" begleiten ihn seine asiatischen Freunde, dort wird er von den Ägyptern der Zeit Sesostri's I. in Empfang genommen. Es heißt in B 242–245: "Ich (d. h. Sinuhe) machte halt an den Horuswegen. Der dortige Kommandant, der eine Grenztruppe befehligte, schickte einen Boten zur Residenz, um zu informieren. Seine Majestät (d. h. Sesostri I.) ließ (daraufhin) einen vortrefflichen Vorsteher der Feldarbeiter (*jmy-r šhtjw*) des *pr-nsw* kommen, in seinem Gefolge beladene Lastkähne mit königlichen Geschenken für die Beduinen, die mir gefolgt waren und mich bis zu den Horuswegen geleitet hatten"²⁶.

Die beiden Belege aus der Lehre des Merikare und aus der Sinuhe-Erzählung sind insofern von Bedeutung, als sich aus ihnen zweifelsfrei ergibt, daß der Bereich des "Horuswegs" an der ägyptischen Grenze im Nordosten des Deltas liegt. In diesem Bereich wird auch die "Anlegestelle des Sesostri in *Wstt-Hr*" lokalisiert. Da *Wstt-Hr* ein großräumiges Gebiet bezeichnet, durch das der "Horusweg" verläuft²⁷, läßt sich der Ort nicht punktgenau bestimmen. Wird aber angenommen, daß *dmj* einen Hafensplatz bezeichnet²⁸, ist nicht unwahrscheinlich, daß die Ortschaft "Anlegestelle des Sesostri in *Wstt-Hr*" mit der in Sinuhe B 242–245 genannten Grenzstation Sesostri's I. zu verbinden ist. Sie dürfte an der Kreuzung von zwei Straßen liegen, von denen die eine jene Wasserstraße ist, die aus Ägypten zum "Horusweg" führt und auf der beim Empfang des Sinuhe die mit reichen Gaben beladenen Lastkähne aus der Residenz herankamen, und die andere der "Horusweg" ist, auf dem Sinuhe aus Palästina nach Ägypten zurückkehrte²⁹. Als mögliche Wasserstraße kommt eigentlich nur der "Pelusische Nilarm" in Betracht.

In der gleichen Region, in der die Ortschaft "Anlegestelle des Sesostri in *Wstt-Hr*" liegt, befindet sich der von S. ADAM freigelegte Tempel von Ezbet Rushdi. In einer in diesem Tempel gefundenen Steleninschrift aus der Zeit Sesostri's III. wird mitgeteilt, daß der Ort, an dem sich dieser Tempel erhebt, den Namen *r3-wstj* – "Mündung der beiden Wege" trägt³⁰. Demnach liegt auch diese Anlage an einem Kreuzungspunkt von "zwei Wegen", von denen der eine ein Wasserweg, also der "Pelusische Nilarm", und der andere ein Landweg, also der "Horusweg" gewesen sein wird. Der Tempel ist bisher als ein Bauwerk Amenemhets I. betrachtet worden³¹, wird aber wohl zeitlich später zu datieren sein, wie neuere Untersuchungen ergeben haben³². Er befindet sich innerhalb einer großen Tempelumfassung von 42 m x 31 m und besitzt einen vorgelagerten Breitraum und drei innere Räume, die aus einem Statuenschrein und aus zwei Magazinen bestehen. Aufgrund der topographischen Lage dieses Tempels am Schnittpunkt von zwei Verkehrswegen (*r3-wstj*) und der ähnlichen Lage der von Amenemhet II. für Sesostri I. gestifteten Tempelanlage in einer am "Horusweg" gelegenen Hafenstadt aus der Zeit Sesostri's I. mit Namen "Anlegestelle des Sesostri (*dmj S-n-wsrt*)", ist nicht auszuschließen,

²⁶ R. KOCH, *Die Erzählung des Sinuhe*, BAe 17, 1990, 70–71.

²⁷ A. H. GARDINER, in: JEA 6, 1919, 99 ff.; BIETAK, in: LÄ III, 62–64, s. v. Horuswege.

²⁸ QUACK, *Lehre für Merikare*, 59: "Anlegestelle".

²⁹ Ähnlich argumentiert S. QUIRKE, in: *The Archaeology, Geography and History of the Egyptian Delta in Pharaonic Times*, DE Special No. 1, 1989, 267.

³⁰ S. ADAM, in: ASAE 56, 1959, 216, Taf. 9.

³¹ ADAM, *op. cit.*, 207–226; KEES, *loc. cit.*; M. BIETAK, in: *Fs Leclant I*, 1994, 413–435. Der Bau hat unter Sesostri III. mehrere bauliche Veränderungen erfahren.

³² Neuere Untersuchungen des ÖAI haben ergeben, daß der Bau zwar in die 12. Dynastie, auf jeden Fall aber später als Amenemhet I. zu datieren ist. Ich danke Herrn Dr. J. DORNER für die freundlichen Informationen zu den Ergebnissen der Nachgrabungen des ÖAI in Ezbet Rushdi aus dem Jahre 1996, über die in den ÖJh 66, 1997 berichtet werden wird.

daß beide Tempelbauten in der gleichen Stadt an der Grenze nach Palästina gelegen haben, wobei die Orte "Mündung der beiden Wege" (*r3-w3tj*) und "Anlegestelle des Sesostris" (*dmj S-n-wsrt*), zwei Stadtteile derselben Grenzsiedlung gewesen sein könnten.

4.2 Der Tempel des Suchos in Herakleopolis (Abb. 3)

Eine vergleichbare Architektur wie für das aus M 15 bekannte Ka-Haus Sesostris' I. im Ostdelta wird man für den zweiten Tempel annehmen dürfen, über dessen Bau das sog. PETRIE-Fragment der Annalen Amenemhets II. berichtet (P 2). Der Tempel unterscheidet sich von dem in M 15 genannten Bau insofern, als er nicht mit zwölf, sondern mit [1]4 *Wasserspeiern* ausgestattet ist und daß er statt 16 Säulen 20 *Säulen* aufweist. Der Bau ist also größer als das Bauwerk im Delta. Er umfaßt einen Hof und insgesamt vier Räume, auf die sich die Wasserspeier wie folgt verteilen: 2 + 4 + 4 + 4. Die nur in einer Zweifheit angegebenen Wasserspeier dürften sich auf einen Portikus beziehen, der vor dem mit zwölf Säulen ausgestatteten Hypostyl liegt.

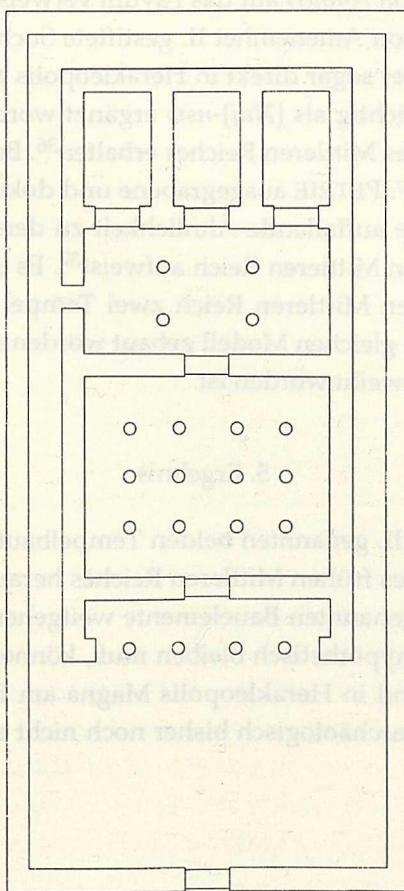


Abb. 3 Hypothetischer Grundriß des Tempels des Suchos in Herakleopolis Magna

Mit dieser Konzeption können nun auch die übrigen Angaben des PETRIE-Fragments verbunden werden. Die genannten 13 *Türflügel* gehören zu sieben Durchgängen, von denen sechs mit einer doppelflügeligen Tür und einer mit einer einflügeligen Tür ausgestattet sind. Die einflügelige Tür befindet sich in einem Seitenausgang, der nach außen führt, und der für das Herantragen der Opfergaben und für das Begehen des Tempeldaches von Bedeutung war. Die in der Stiftung genannten [7] *Bodenplatten* werden dann die sieben Türschwelle der Durchgänge bilden. Anders als beim Delta-Bau, wo auch

die Säulen mit *sst*-Platten unterfüttert wurden, werden bei diesem Tempel die *sst*-Platten nur für Türschwellen verwendet.

Auch die Größe des Tempels wird etwa der entsprechen, die für das Ka-Haus Sesostris' I. angenommen wird. Als Zutat tritt hier jedoch noch der Portikus hinzu, der die Gesamtlänge des Tempelhauses geringfügig steigert.

Der auf dem PETRIE-Fragment genannte Gott des Tempelbaus ist ein Krokodilsgott, "Herr von *r3-ḥn(t)*", d. h. "der Herr der Kanalmündung"³³. *R3-ḥn(t)* wird zum ersten Mal in der 1. Zwischenzeit in unklarem Zusammenhang im Grab des Iti-ib von Assiut erwähnt³⁴ und erscheint im Suchos-Hymnus des Ramesseumpapyrus VI in Verbindung mit Suchos und dem Fayum. Daher wird auch der Krokodilsgott der Annalen Amenemhets II. ein Suchos aus dem Fayum sein. Die einschlägige Stelle des Ramesseumpapyrus lautet: "Sei begrüßt (Suchos) ... Herr von Sche, der die Kanalmündung (*r3-ḥn(t)*) durchsticht, der kommt, wenn angerufen, als Horus, der Grüne, groß an Machterweisen in Herakleopolis (*Nnj-nsu*), Herr der Furchtbarkeit, befindlich in Hebenu"³⁵.

Da der Kultname des Suchos von *r3-ḥn(t)* auf das Fayum verweist und *r3-ḥn(t)* selbst im Ortsnamen von Illahun weiterlebt, wird der von Amenemhet II. gestiftete Suchos-Tempel in der Nähe des heutigen Illahun liegen. Vermutlich ist er sogar direkt in Herakleopolis zu lokalisieren, sofern die auf dem Block erhaltenen Zeichenspuren richtig als [*Nnj*]-*nsu* ergänzt worden sind. In Herakleopolis Magna haben sich bedeutende Baureste des Mittleren Reiches erhalten³⁶. Bemerkenswert dabei ist, daß der in Herakleopolis Magna von W. M. F. PETRIE ausgegrabene und dokumentierte Harsaphes-Tempel des Mittleren und Neuen Reiches eine auffallende Ähnlichkeit zu dem hier hypothetisch erschlossenen Tempel des Suchos aus dem frühen Mittleren Reich aufweist³⁷. Es ist somit durchaus vorstellbar, daß in Herakleopolis Magna im frühen Mittleren Reich zwei Tempel standen, die beide eine ähnliche Raumfolge besaßen und nach dem gleichen Modell gebaut worden sind³⁸, wobei der eine dem Suchos und der andere dem Harsaphes geweiht worden ist.

5. Ergebnis

Die in den Annalen Amenemhets II. genannten beiden Tempelbauten stellen sich in der Zusammenschau als bedeutende Bauwerke des frühen Mittleren Reiches heraus. Ihre ursprüngliche Gestalt und Raumfolge konnte mit Hilfe der genannten Bauelemente weitgehend rekonstruiert werden. Obwohl die Rekonstruktion im einzelnen hypothetisch bleiben muß, können die beiden neu hinzugekommenen Tempelbauten im Ostdelta und in Herakleopolis Magna am Eingang des Fayums das Bauprogramm Amenemhets II. um zwei archäologisch bisher noch nicht erfaßte bedeutende Tempelbauten

³³ GAUTHIER, *DG* III, 124; A. H. GARDINER, in: *JEA* 29, 1943, 39 f.; *AEO* II, 116*; MONTET, *Géographie* II, 207; F. GOMAA, *Die Besiedlung Ägyptens während des Mittleren Reiches* I, *TAVO* 66, 1986, 398–399. Suchos, Herr von *r3-ḥnt*, kommt auf den Siegelzylindern des MR nicht vor: J. YOYOTTE, in: *BIFAO* 56, 1957, 81–95.

³⁴ Assiut, Grab Nr. 3: P. MONTET, in: *Kêmi* 3, 1930, 93; H. BRUNNER, *Die Texte aus den Gräbern der Herakleopolitenzeit von Siut*, *ÄF* 5, 1937, 46 (Z. 30).

³⁵ pRamesseum VI, 16: A. H. GARDINER, in: *RdE* 11, 1957, 46; *ÄHG*, 425, Vers 20 ff.

³⁶ PM IV, 119; M. GAMAL EL-DIN MOKHTAR, *Ihnâsya el-Medina (Herakleopolis Magna)*, *BdE* 40, 1983, 78 ff.; vgl. Abb. 21; M. DEL CARMEN PEREZ-DIE, P. VERNUS, *Excavaciones en Ehnâsya el Medina (Heracleópolis Magna)*, Madrid 1992, 20 ff.; GESTERMANN, *Kontinuität und Wandel*, 122; vgl. auch ARNOLD, in: *Fs Simpson* I, 39 ff.

³⁷ W. M. F. PETRIE, *Ehnâsya*, *EEF* 26, 1904, Taf. 9; MOKHTAR, *Ihnâsya el-Medina*, 88 Abb. 18.

³⁸ Die Möglichkeit, daß der in Zeile P 2 nicht mehr erhaltene Gottesname den Harsaphes (*Ḥrj-š.f*) nennt, scheidet aus Raumgründen aus und ist wegen des Epithets *nb r3-ḥnt* auch wenig wahrscheinlich.

des frühen Mittleren Reiches bereichern³⁹. Sie dürfen als weitere wichtige Zeugnisse für die Bautätigkeit Amenemhets II. an die bisher bekannten Bauten Amenemhets II. angeschlossen werden, von denen sich zum Teil bedeutende Reste im Delta (Nebesheh, Tell el Yehudiyeh), in Oberägypten (Memphis, Dahshur, Hermopolis, Abydos, Karnak, Et-Tôd) und in Nubien (Mirgissa) erhalten haben⁴⁰.

³⁹ Weitere Bauten sind in den Annalen Amenemhets II. genannt: Vgl. ALTENMÜLLER, MOUSSA, in: SAK 18, 1991, 1–48; MALEK, QUIRKE, in: JEA 78, 1992, 13–18.

⁴⁰ Eine ausführliche Würdigung der Bautätigkeit Amenemhets II. findet sich bei GESTERMANN, *Kontinuität und Wandel*, 121; B. FAY, *The Louvre Sphinx and Royal Sculpture from the Reign of Amenemhat II*, Mainz 1996, 39–42.